

Papst und Prinzessin als Öffentlichkeitsarbeiter

Weißer Flecken auf der medienpolitischen Landkarte entdeckten die TeilnehmerInnen der Tagung "Das Bild Südasiens in der Bundesrepublik" vom 27.-29.10.1989 in Bochum. Schon ziemlich gut müsse die Beziehung zum lokalen dpa-Büro sein, so meinte Eberhard Kuhrau, langjähriger Südostasien-Korrespondent des WDR, um einen Magazinbeitrag oder eine Reportage in Deutschland zu landen.

Der größte weiße Fleck besteht aus vielen Punkten und heißt - Indonesien. Das Bild Sukarnos mit seinem unverkennbaren "Peci" auf dem Kopf hat sich der Nachkriegsgeneration eingeprägt: Er stand wie Nehru und andere für die neue Unabhängigkeit der früheren europäischen Kolonien. 1965 fiel dieser Staatsmann einem Putsch zum Opfer. Ein General übernahm die Führung - mit ähnlichem Namen und gleicher Mütze. Die von ihm angeleiteten Massaker erzürnten die Welt. 10 Jahre später ließ er die ehemalige portugiesische Kolonie Ost-Timor

annektieren und zog sich noch einmal internationalen Unmut zu.

Seitdem herrscht Ruhe: Fast 15 Jahre hat es Präsident Suharto meisterhaft verstanden, seine politischen Schachzüge hinter verschlossenen Vorhängen zu tätigen und die internationalen Schlagzeilen anderen zu überlassen. Abgesehen von "Pflichtberichten" über Parlaments- oder Präsidentschaftswahlen stand Indonesien völlig abseits weltpolitischer Medienergebnisse.

Mitte Oktober dieses Jahres jedoch saßen plötzlich in der BRD lebende Indonesier wie gebannt vor den Fernsehschirmen und warteten auf die Bilder aus "ihrem" Land. Niemand Geringeres als der Papst war gekommen, um dem größten islamischen Volk der Welt seinen Besuch abzustatten und seinen Präsidenten an die Einhaltung der Menschenrechte zu erinnern. Von Berlin bis St. Gallen wurden dpa- und Korrespondentenberichte ordnungsgemäß im deutschsprachigen Blätterwald verbreitet.

Indonesien war wieder einmal "medienfähig". 4 Wochen später gab es Nachschlag: Prinzessin Diana lächelnd in einem Lepra-Krankenhaus in Jakarta ...

Garanten für eine Anti-Integrations-Bewegung für Ost-Timor oder eine Unterstützung von engagierten Reformern des indonesischen Gesundheitssystems sind der Papst und die Prinzessin sicher nicht. Aber vielleicht haben sich die weißen Flecken dahinten-unten leicht gefärbt - mit Schlagworten: "Amnesty International - aah - auch Indonesien" oder "Indonesien/Ost-Timor - immer noch ein Problem". Ein kurzes Aufatmen bei all denen, die versuchen, dem Inselstaat mit seinen zahlreichen brutalen und subtilen Formen von Machtausübung und Unterdrückung den Weg ins bundesdeutsche Verständnis zu ebnen. Denn: Der Berichterstattung über diesen Teil der Erde wird nun für lange Zeit wieder Genüge getan sein!

-bima-

INDONESIEN

Der Papst in Indonesien und Osttimor

Vom 9.-13. Oktober besuchte Papst Johannes Paul II. zum ersten Mal Indonesien. Eingebettet in die - offiziell - pastoralen Zwecken gewidmete Reise war am 12. Oktober ein kurzer Aufenthalt in Dili, Osttimor. Indonesien ist trotz eines Bevölkerungsanteils von unter 3 % Katholiken nach den Philippinen das "katholischeste" Land Ostasiens. Besonders in den östlichen Landesteilen, dort wo die portugiesischen von den holländischen Kolonialherren zuletzt vertrieben worden waren, gibt es lokal weit höhere Anteile, v.a. auf Flores und in Osttimor.

Der Vatikan hat offiziell die indonesische Annexion Osttimors nie anerkannt und läßt in einer einmaligen Konstruktion die Diözese Dili nicht von einem Bischof, sondern von einem Apostolischen Administrator leiten. Dieser ist weder der indonesischen noch der portugiesischen Bischofskonferenz, sondern dem Papst

direkt unterstellt. Die indonesische Bischofskonferenz MAWI strebt hierbei jedoch eine Änderung im Sinne ihrer Regierung an und wird vermutlich hierbei von dem Apostolischen Nuntius (Botschafter), Kardinal *Canalini*, unterstützt (vgl. vorige SOAI).

Seit Anfang der 80er Jahre hat sich die Katholische Kirche Osttimors zu einem Anwalt der Bevölkerung gegen die indonesische Unterdrückung und Ausbeutung gewandelt. Erst seit der indonesischen Besatzung hat sich der Anteil der bekennenden Katholiken an der Bevölkerung von ca. 20 % auf über 80 % erhöht. Mit Spannung wurde daher erwartet, wie sich der Papst verhalten würde. Am Ende war für jede Interpretationsrichtung etwas dabei: Die indonesische Führung registrierte z.B. mit Befriedigung, daß Johannes Paul II. nicht das Rollfeld des Flughafens küßte, wie er es sonst bei *souveränen* Staaten

zu tun pflegt, die er zum erstenmal betritt. Außerdem weihte er in Dili eine neue Kathedrale ein, deren Bau teilweise vom indonesischen Militär finanziert worden war. Der Apostolische Administrator, Bischof *Belo*, wiederum verwies darauf, daß der Papst die öffentliche Messe vor ca. 100.000 Gläubigen nicht in Indonesisch abhielt, sondern in Latein und Englisch mit eingestreuten Brocken der Lokalsprache *Tetum*.

Die diplomatische Uneindeutigkeit, deren sich der Vatikan befleißigte, wird u.a. deutlich in einem vielzitierten Satz aus der Predigt: "Ich bete, daß diejenigen, die für das Leben in Osttimor verantwortlich sind, mit Weisheit und gutem Willen gegenüber allen handeln, während sie nach einer gerechten und friedlichen Lösung gegenwärtiger Schwierigkeiten suchen." Während die Nachrichtenagentur *Reuter* aus der kryptischen Formulierung eine harte Kritik des Papstes an Indone-

sien herauslas, betonte demgegenüber der Gouverneur Osttimors *Carrascalao*, daß er damit die Oberhoheit Indonesiens ("die für das Leben in Osttimor verantwortlich sind") anerkannt habe.

Nach Abschluß der Messe demonstrierte eine Gruppe von etwa 20 Gottesdienstteilnehmern für die Unabhängigkeit Osttimors; ihnen schlossen sich weitere Menschen an. Nach verschiedenen Quellen kam es daraufhin zu tätlichen Auseinandersetzungen mit indonesischen Sicherheitskräften, nach Angaben eines angesehenen portugiesischen Magazins auch zu mehreren Todesopfern. Bereits im Vorfeld des Papstbesuches war es zu Massenverhaftungen und Exekutionen gekommen (wir berichteten in der vorigen Ausgabe).

vgl. FEER v. 28.9., 5.10., 26.10.; FR v. 10.10.; FAZ v. 11.10., 17.10., 23.10.; Reuter v. 12.10.; SZ v. 12.10.; AW v. 20.10., 27.10.